



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UHH · IDGS · Binderstrasse 34 · 20146 Hamburg

Über Email



Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I
Institut für Deutsche Gebärdensprache und
Kommunikation Gehörloser
Prof. Dr. Christian Rathmann

Datum 02. Juli 2013
AZ

Tel. 040-428 38 3240 Fax 040-428 38 6109
E-Mail: christian.rathmann@sign-lang.uni-hamburg.de

Betr.: Gebärdensprachdolmetschereinblendung im Fernsehen

Sehr geehrter Herr Bellut (ZDF), sehr geehrter Herr Buhrow (ARD), sehr geehrte Frau Kolster (Phoenix), sehr geehrter Herr Hirtz (Phoenix), sehr geehrte Damen und Herren,

aus aktuellem Anlass weise ich Sie aus den in diesem Schreiben dargelegten Gründen darauf hin, dass durch den Verzicht der Gebärdensprachdolmetscher-Einblendung in den Nachrichtensendungen „tagesschau“ und „heute-journal“ eine beträchtlich große Anzahl von Menschen mit Hörbehinderungen von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen wird. Hiermit möchte ich Sie bitten, die Entscheidung der Programmverantwortlichen umgehend zu revidieren bzw. rückgängig zu machen.

In der von Prof. Dr. Siegmund Prillwitz im Auftrag der Unabhängigen Landesanstalt für das Rundfunkwesen (ULR) durchgeführten Studie „Angebote für Gehörlose im Fernsehen und ihre Rezeption“ (2001)¹ wurde eindeutig festgestellt, dass es neben dem Untertitelangebot einen dringenden Bedarf an Gebärdensprachdolmetscher-Einblendungen gibt. 12 Jahre nach der Veröffentlichung dieser Studie kann ich nur bestätigen, dass dieser Bedarf nach wie vor besteht, und diese Einblendungen kontinuierlich weiter ausgebaut werden sollten.

Im Rahmen einer internationalen Lesekompetenzstudie, die ich gemeinsam mit israelischen, türkischen und amerikanischen Kolleginnen und Kollegen verschiedener Universi-

¹ Prillwitz, Siegmund (2001). Angebote für Gehörlose im Fernsehen und ihre Rezeption. Kiel: Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen (ULR) Bd. 17).

täten im Zeitraum vom 2009 - 2012²³ durchgeführt habe, wurde festgestellt, dass es verschiedene Lesergruppen der Schülerinnen und Schüler mit Hörbehinderungen gibt: (i) Leserinnen/Leser mit syntaktischen Lesestrategien (18%), (ii) Leserinnen/Leser mit semantischen Lesestrategien (45%) und (iii) Leserinnen/Leser **ohne Lesestrategien (37%)**. Auf dieser Grundlage ist davon auszugehen, dass die letztere Gruppe kaum von den Untertitelangeboten profitieren kann und daher auf den Einsatz der Deutschen Gebärdensprache bei der Wahrnehmung und Verarbeitung verbaler Informationen in Fernsehsendungen angewiesen ist.

In diesem Kontext möchte ich freundlich darauf hinweisen, dass die Deutsche Gebärdensprache eine eigenständige Sprache, ausgestattet mit allen linguistischen Merkmalen (Phonologie, Lexikon, Morphologie, Syntax, Semantik und Pragmatik), und nicht vergleichbar mit den sprachlichen Strukturen der Deutschen Sprache ist⁴⁵. Aus diesem Grund stellt die Deutsche Sprache für bestimmte Gruppen der Leserinnen und Leser mit Hörbehinderungen oftmals eine Fremdsprache dar, die nicht leicht zugänglich ist. Dieser Aspekt sollte bei der Gestaltung von barrierefreien Fernsehangeboten für Menschen mit Hörbehinderungen dringend berücksichtigt werden.

Für die wissenschaftliche Beratung zur Gestaltung barrierefreier Angebote im Fernsehen für Menschen mit Hörbehinderungen stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Christian Rathmann

² <http://vl2.gallaudet.edu/assets/section7/document186.pdf>

³ <http://jdsde.oxfordjournals.org/content/17/4/439.short>

⁴ <http://www.deutsche-gesellschaft.de/fokus/stellungnahme-der-dgfs-zu-gebaerdensprache/stellungnahme-dgfs-gebaerdensprache.pdf>

⁵ <http://www.degruyter.com/view/product/38246?format=G>